

031

029

035

025

040

020

080

130

530

Gebete

bei der kirchlichen Feier der Eröffnung des deutschen Parlaments. Gesprochen vonarrer Heribert Nau in Stuttgart.

I.

Zu Dir, o ewige Weisheit, die Du waldest wunderbar und unerforschlich über dem Leben der Völker, zu Dir erhebt sich unser betender Gedanke: wir beten für unser deutsches Vaterland!

Schwer und drückend lag einst das Joch fremder Gewalt-herrschaft auf unserm Volk; aber Du, o Herr! stößest die Ge-waltigen vom Stuhl und erhebest die Niedrigen. Du stärktest des unterdrückten deutschen Volkes Arm, erhebest seinen Muth, daß es die Kette seiner Knechtschaft brach, auf Leipzigs blutige-drängtem Felde.

Doch aus dem Blute der gefallenen Brüder blühte des Va-terlandes Glück nicht auf. Ihre Schmerzenslaute sind ver-klungen, — ihre Wunden sind geheilt, denn lange, lange ruh'n sie meist schon in kühler Erde, — aber die Freiheit, die sie dem Vaterland erkämpft, starb mit ihnen, und neue Ketten mußte Deutschland tragen.

Jahrzehnte hat es geseufzt! aber sein Schmerzensschrei traf Dein Ohr! — Mächtig, wie der Sturmwind, der die Erde in ihren Felsen schüttelt, brauste Dein Geist einher und erfaßte die große deutsche Nation; sie erhob sich — — und war frei!

Aber ein Anderes ist es, unter der Begeisterung kühnem Flügelschlag die Ketten zu zerreißen, — ein Anderes, errungene Größe zu behaupten. Darum hat sich in diesem Augenblick das Parlament in Frankfurts Mauern versammelt! Deutschlands Glück oder Verderben, — des Vaterlandes ganze Zukunft liegt in seinen Händen.

Deßhalb, Kenner der Welt, — Du ewiger Gottesgeist in den Völkern! erleuchte, — erleuchte die Männer, die wir gesandt. Laß sie ganz und gar durchdrungen seyn von der Größe und Wichtigkeit ihrer Aufgabe, — gieb ihnen Kraft, jeden Anflug von Selbsteigennütze in den Staub zu treiben, — gieb ihnen Muth frei und offen ihre Ueberzeugung auszusprechen, — gieb ihnen Großherzigkeit genug, sich über die Scholle zu erheben, auf der sie geboren, — und laß sie keinen Augenblick ver-gessen, daß sie das deutsche Volk gesandt, dem sie verantwort-lich sind.

Die Sterne aber, deren ewiger Strahlenglanz sie leiten möge, seyen:

Freiheit! Einheit! Ordnung und Recht!
A m e n.

II.

Wach auf, mein Volk! die Zeit ist um zum schlafen,
Schon glüht in Osten purpurroth der Tag;
Der Freiheit Lüfte scheuchten weg den Nebel,
Der kalt und drückend auf der Menschheit lag.
Der Bahn zerstoß, der Tyrannei geheiligt,
Und Mensch enrechte höhnen d trat in Staub;
Vom Altar stiehn emsetzt die falschen Priester
Die — sich ein Gott — doch für die Menschheit taub.
Nimm den Dank, der in Millionen Herzen
Dir, treuer Gott, so froh entgegen schlägt,
Und in der Stunde heiliger Begeisterung
Uns jubelnd hin, zu Dir, dem Vater, trägt.
Du, Herr und Gott, hast uns den Tag gegeben,
Du Weltgeist, der in den Völkern wohnt,
Der in dem Sturm, der in der Winde Säuseln,
Und in der Brust des freien Menschen thront.
Dein deutsches Volk, Du hast es aufgerufen,
Auf daß es groß und edel sey und frei,
Nicht mehr dem Knechte gleich in stummer Selbstverweigerung
Die Ketten trage bieder Sclaverei!
Wir haben sie gehört, die Gottes Stimme,
In der Geschichte lautem Donnerdon;
Die Bande sind gesprengt und Deiner würdig
Erscheint das Volk vor Deinem ewigen Thron.
Ein großer Tag für Deutschland ist gekommen,
Im Parlament ruht seiner Zukunft Loos,
Im Parlamente soll es sich entscheiden,
Ob Deutschland elend — oder stark und groß!

D, Herr und Gott, Du Kenner aller Welten,
Vertrauend schauen wir empor zu Dir,
Doch gieb, daß wir „uns selbst“ auch vertrauen,
Und unsrer Kraft und unsrem Rechte hier.
Drum bleibe wach, mein Volk, und schlafe nimmer!
Für Recht und Freiheit wachen — sey fest dein
Gebet!
Und von Dir selbst und deinem eignen Willen
Sey deiner Zukunft Heil und Glück erfleht!
A m e n.

Sieben Bücher von der Freiheit des Menschen.

Von Fr. Mühlecker.
Drittes Buch.

Wie lieblich sind deine Strahlen, du Sonne der Freiheit! Wie golden ist der Himmel, an dem du wandelst in deiner stillen Pracht! Wie knospet und grünet die Erde in deiner beglückenden Wärme! Du hast die Herzen der Menschen entzündet mit dem Lichte, das von Gott kommt, du hast ihre Natur gewandelt in die Schönheit des Paradieses.

Das Menschenthier ist wiederum worden zu einem Gleichniß des Allmächtigen und sein Geist wiederum zu einem Abglanz des Heiligen.

Die Ketten liegen zerbrochen, daran die Mächte der Finsterniß gefesselt hielten die Leiber und Geister.

Die Tempel des Ewigen sind geworden zu Wohnungen des Friedens und der Bruderliebe.

Die Hallen der Weisheit schützen das Recht und ihre Lehrer kündigen die Wahrheit.

Die Lüge hat sich verkrochen und die feige Furcht sich verdeckt. Der Schild der Freiheit ist der feste Muth, ihre Waffe die Wahrheit, ihre Burg das ewige Recht. Ihre Diener sind die Ein-tracht und die Bruderliebe.

Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
Denn es werden aufstehen zu dieser Zeit falsche Propheten und werden verführen die Schwachen und betäuben die, so tragen Herzens sind.

Wehe aber denen, die die Uneinigkeit predigen und den Häß pflanzen, die Saat wird aufgehen und das Blut die falschen Män-ner ertränken!

Denn also spricht der Herr, der Herzenskündiger:
Ich kann sehen, wo kein Licht ist, und kann wandeln, da die Finsterniß ist.

Ich herrsche in den lichten Höhen und bin mächtig in der dun-keln Tiefe.

Ich kehre das Falsche zum Tage und die Bosheit zum Lichte.
Ich will öffnen die Augen der Blinden, daß sie erkennen die, so übel gethan, und will öffnen die Ohren derer, so taub sind.

Ich selbst will führen die Lahmen, daß sie von sich stoßen die falschen Leiter.

Denn wie soll ein Blinder dem andern den Weg weisen und ein Lahmer seinen Bruder leiten?

Ihr aber seyd blind, weil ihr nur auf euch sehet, und seyd lahm, weil eure Füße der Hölle zueilen.

Es wäre besser, ihr wäret nicht geboren, denn es wird ein schwer Gericht über euch ergehen, und die Völker, die ihr geirret, werden eures Herzens Gelüste erkennen, und werden euch festnehmen auf offenem Markte und euch gefangen führen durch die Straßen der Städte.

Ihr werdet seyn zum Spotte der Unmündigen und Weiber, darum, daß ihr mit eurem losen Munde behöret habt die Gutmü-thigen, daß sie mordten sollten die Eintracht und die Freiheit machen zu einer gemeinen Wege.

Ihr zeigt den Oeringen die Schätze der Reichen und den Mü-figgängern die Schranke der Fleißigen.

Ihr werfet Recht und Gerechtigkeit auf die Straßen und füllet eure Becher mit Bruderthränen.

Es ist kein Recht ohne die Freiheit und ist keine Freiheit ohne das Recht. Wehe euch, ihr Ottergezüchte! Man wird euch euren Stachel nehmen, wenn ihr unter den Blumen ruhet, und wird euch die Zähne ausbrechen aus eurem Munde, wenn ihr eben meint zu verschlingen euren Raub.

Ihr wollet reich werden; aber eure Reichthümer werden sein die Flüche des betrogenen Volkes.

Ihr wollet angesehen werden; aber eure Ehre wird sein in der Schande, darum, daß ihr nur euch liebet.

Denn das Volk wird nicht ewig blind und taub sein und die Schwachen werden nicht ewiglich in der Ruhe liegen.